



Arbeitskreis Heimische Orchideen Niedersachsen e.V.

Internet: www.aho-niedersachsen.de

Rundschreiben 2/ 2021



Epipactis helleborine im Straßenverkehr



Arbeitskreis *H*eimische *O*rchideen Niedersachsen e.V.

Internet: www.AHO-Niedersachsen.de

1. Vorsitzender u. Geschäftsstelle:
Dr. Wolfgang Stern
Große Düwelstr. 41
30171 Hannover
Tel.: (0511) 818999

2. Vorsitzender:
Wolfgang Beuershausen
Osteroder Str. 25
37520 Osterode
Tel.: (05522) 74297

Bankverbindung:
Hannoversche Volksbank e.G
BIC: VOHADE 2H
IBAN: DE 90 2519 0001 0029
0939 00

Schriftführer:
Hans Dostmann
Kardinal v. Galen Ring 14
30823 Garbsen
Tel: (05131) 464860

Kartierungsstelle:
Dr. Carsten Schmeigel
Kiefernweg 24
21360 Vögelsen
Tel: (04131) 157857

Kassenführerin:
Martina Wagner
Ringstr. 6
30938 Burgwedel
Tel: (05139) 7544

Oktober 2021

Rundschreiben 2 / 2021

Liebe AHO-Mitglieder,
liebe Leserinnen und Leser

Aus dem Inhalt

Titelseite: <i>Epipactis helleborine</i> trotz dem Straßenverkehr	S. 1
Inhalt	S. 2
Alles hat seine Zeit	S. 3
Umpflanzaktion von <i>Dactylorhiza incarnata</i>	S. 4/5
Orchideen in der Gegend von Gillersheim	S. 6/10
Jetzt wachsen sie sogar schon bei Rewe	S. 11
Auszug aus dem Jahresbericht des NLWKN (2021)	S. 12
Renaturierungsmaßnahmen in der „Hannoverschen Moorgeest“	S. 13/14
Lesenswerte Bemerkungen	S. 15
Ein Haus aus der Steinzeit	S. 16
Neuerscheinung (Buch) und flyer d.J. 2022	S. 17
Wie war das mit den Orchideen im Coronajahr 2021?	S. 18
MOORIZ und Moorpfad	S. 19
Halo	S. 20

In diesem Jahr konnten wir folgende Personen als neue Mitglieder begrüßen.

Dr. Johannes Metz (Hildesheim)

Frau Doris Baumert (Stadtoldendorf)

Herrn Manfred Schubert (Delligsen)

Frau Birgit Gröbner (Clausthal-Zellerfeld)

Dr. Joachim Gröbner (Clausthal-Zellerfeld)

Frau Sieglinde Fink (Hannover)



Liebe Mitglieder im AHO

Wir bedanken uns weiterhin für Ihre Verbundenheit im AHO Niedersachsen zu verbleiben.

Corona und kein Ende ?

Leider können wir noch immer keine Entwarnung bezüglich Vereinsleben geben. Es ist nicht abzusehen wann und wie es halbwegs normal weitergehen kann. Wir mussten wie im vergangenen Jahr alle Mitgliedertreffen auch im Jahr 2021 bis einschließlich September und auch die Jahreshauptversammlung absagen. Wir werden die Mitgliederversammlung 2021 auf die Mitgliederversammlung März 2022 verschieben. Darüber werden alle

Mitglieder rechtzeitig schriftlich informiert. Da 2021 die Programmgestaltung noch dramatischer aussah als 2020, war bereits im Januar klar, dass mindestens bis April keine Treffen stattfinden können. Es kam dann noch schlimmer. Für die Reservierung des Raumes in Hannover mussten Termine ganzjährig festgelegt werden. Nichts ging. Nach der Sommerpause hofften wir vergebens Veranstaltungen durchführen zu können, da ja in Niedersachsen Lockerungen angekündigt und auch eingeführt wurden. Z.Zt. sieht es eher danach aus, als würden bis Jahresende keine Gruppentreffen mehr stattfinden. (Bitte informieren Sie sich,

wenn möglich, auf unserer internet-Seite oder rufen Sie einfach an.). Obwohl Exkursionen im Freien stattfinden können, mussten wir die vorgesehenen Termine nicht wegen Corona, sondern wegen der vorhersehbaren Erfolglosigkeit canceln. Das kam dann auch noch dazu. Was wird uns das nächste Jahr bringen? Wie berichtet finden in Göttingen keine Vortragsveranstaltungen mehr statt. Eventuelle Aktivitäten im neuen Großkreis Göttingen/Harz werden von Wolfgang Beuershausen organisiert. Bei Bedarf wenden Sie sich bitte an ihn (per e-mail oder telefonisch). **Alles hat seine Zeit,--
-auch das Ende.**

Umpflanzaktion von *Dactylorhiza incarnata*



Rand der Verfüllung und der Rest der ehemaligen Grubenböschung



Hellblätige *Dactylorhiza incarnata*



Fruchtstand 21.7.2021

In Hannover-Misburg befinden sich einige Mergelgruben, in denen Kalke und Kalkmergel der Oberkreide abgebaut wurden. Die meisten sind seit Jahrzehnten aufgelassen, der Abbau eingestellt. Im Lauf der Zeit haben sich vornehmlich auf den Grubensohlen Pflanzen eingefunden, die ehemals an der Oberfläche wuchsen, dort aber nun keine Lebensräume mehr hatten. Dazu gehört auch *Dactylorhiza incarnata*, die fleischfarbene Fingerwurz. Diese Art ist in Niedersachsen so selten geworden, dass sie in der ROTEN LISTE in die Kategorie 1, also vom Aussterben bedroht, eingestuft ist. Wuchsorte gibt es nur noch im Bereich der Küste, auf den Ostfriesischen Inseln, in der Region Hannover und bei Peine (?).

Vor über fünfundzwanzig Jahren wurde beschlossen, eine der Gruben (HPC II) zur Verfüllung freizugeben und zu einem Naherholungsgebiet zu entwickeln, die Nachbargrube



Zum Transport bereite Kästen mit ausgegrabenen Pflanzen

(HPC I) als Naturschutzgebiet vorzubereiten und auszuweisen.

Seinerzeit wurden mit ausdrücklicher Genehmigung der Naturschutzbehörden, um dem sicheren Verlust zu entgehen, Pflanzen aus der HPC II entnommen und letztlich in adäquate Biotope erfolgreich umgepflanzt (AHO-Niedersachsen).

Bei einer neuerlichen Biotopkartierung der HPC II im Jahr 2021, deren Verfüllung kurz vor dem Ende steht, wurden am unteren Rand der entstandenen Halde (Foto) einige Exemplare der Fleischfarbenen Fingerwurz wiederentdeckt. Man entsann sich der damaligen Aktion. Eine neue Rettungsaktion wurde von den Unteren Naturschutzbehörden (Stadt Hannover und Region Hannover) beschlossen. Obwohl der AHO grundsätzlich, gegen Umsiedelungen von Orchideen, anderen Pflanzen und Tieren ist, haben wir auf die behördliche Anfrage positiv reagiert, am 21. Juli des Jahres die gefundenen Fruchtsände entnommen und mit unserer Kenntnis der vormaligen Aktion verpflanzt. Der Zeitpunkt wurde so gewählt, dass die adulten Pflanzen mit noch geschlossenen Fruchtkapseln an den neuen Wuchsort verbracht wurden, um auch die diesjährigen Samen zu gewinnen. Erfolg ist nicht garantiert aber sehr wahrscheinlich.

Erfolgskontrollen werden in den kommenden Jahren durchgeführt.

Bericht zu heimischen Orchideen in der Umgebung von Gillersheim Biographie eines Mitglieds des AHO Nds. seit 2016 (Stand Januar 2021).

Einleitung

Der Verfasser trat in 2016 dem Arbeitskreis heimische Orchideen Niedersachsen (AHO Nds.) bei und betreut mittlerweile vier Wuchsorte mit neun verschiedenen Arten heimischer Orchideen. Die Wuchsorte werden je nach Art und Bedarf in Zusammenarbeit mit der Nabu Ortsgruppe Gillersheim e.V. (Nabu Gillersheim) gepflegt.

Dem Verfasser liegt besonders die Renaturierung eines Majalis-Wuchsorts am Herzen, weshalb er dem AHO Nds. beiträgt. Es fügte sich, dass Wolfgang Beuershausen, zweiter Vorsitzender des AHO Nds., nicht weit entfernt wohnt (siehe „Anekdote als Nachklang“). Er stand dem Verfasser besonders in der Anfangszeit mit Rat und Tat zur Seite, und der bisher dahin unerfahrene Verfasser konnte viel Wissen ansammeln und umsetzen.

Dieses Wissen vermittele ich in jährlich stattfindenden Exkursionen an Interessierte aus der Region, bei denen ich die Teilnehmer zu den Wuchsorten führe.

Eine Karte im Anhang beschreibt die Lage der vier Wuchsorte. Einige Diagramme zeigen die Entwicklung der Populationen in den letzten vier Jahren.

Wuchsorte heimischer Orchideen um Gillersheim

Bis dato werden seit 2017 vier Wuchsorte betreut. Drei der bisher bekannten Wuchsorte liegen entlang eines Kalkmergelzugs. Ein weiterer ist unterhalb des Kalkmergelzugs in einer Wiese an einem Bachlauf gelegen.

H) „Halbtrockenrasen“ - ein Relikt vom Steinberg vor dem intensiven Kalkabbau.

L) „Langfast“ - ein Waldbereich, dominiert von *O. purpurea*.

S) „Steinberg“ - zwei kleinere, durch eine Kreisstraße getrennte Wälder.

O) „Ortal“ - eine ehemalige beweidete Feucht- / Sumpfwiese.

Vorkommende Arten heimischer Orchideen

Bisher sind neun Arten heimischer Orchideen bekannt. Folgende heimische Orchideen werden bis dato kartiert:

	ART	WUCHSORT			
		HALBTROCKEN- RASEN	LANGFAST	STEINBERG	ORTTAL
1	<i>Cephalanthera damasonium</i>	X	X	X	-
2	<i>Epipactis helleborine</i>	-	X	-	-
3	<i>Epipactis leptochila leptochila</i>	-	X	-	-
4	<i>Epipactis microphylla</i>	-	X	-	-
5	<i>Dactylorhiza majalis</i>	-	-	-	X
6	<i>Listera ovata</i>	X	-	-	-
7	<i>Neottia nidus-avis</i>	-	X	X	-
8	<i>Ophrys apifera</i>	X	-	-	-
9	<i>Orchis purpurea</i>	-	X	-	-

Die Region bietet das Potential, weitere Arten zu finden. In den vier Jahren, die der Verfasser in der Region aktiv ist, nahm die Zahl der bekannten Arten von anfänglich einer auf bis dato neun zu.

Halbtrockenrasen

Der Halbtrockenrasen ist ein relativ kleines Relikt dessen, was vor dem intensiven Kalkabbau den damaligen Steinberg ausmachte. Die relativ kleine Fläche beherbergt neben drei heimischen Orchideenarten über fünfzig heimische Blumenarten, zum Teil selten und geschützt. Für eine Art (*Clematis recta*) ist nicht vermerkt, dass sie in Niedersachsen vorkommt.

Bis 2017, als der Verfasser für den AHO aktiv wurde, waren keine heimischen Orchideen auf dem Halbtrockenrasen bekannt. In 2017 fand der Verfasser dort *Listera ovata*. In den folgenden Jahren kamen *Cephalanthera damasonium* und *Ophrys apifera* hinzu.

Das Gebiet ist in Hanglage südlich ausgerichtet und war die letzten Jahre von Trockenheit geprägt. Die Knospen der *L. ovata* vertrockneten vor dem Aufblühen.

Der Halbtrockenrasen wird seit einigen Jahren vom Nabu Gillersheim einmal im Winter gemäht, seit 2017 gemeinsam mit dem Verfasser.

Langfast-Purpurea

Der Wuchsort ist für die Einwohner Gillersheims lange als Orchideen-Wald mit *Orchis purpurea* bekannt, ein Laubwald auf Kalkmergel. Ein Großteil der Purpurea wächst unter Eschen entlang eines Waldwegs, an dessen nördlichen Rand ein alter Buchenwald grenzt.

In südlicher Richtung liegt ein steiler Hang, in den der Staatsforst vor einigen Jahren Schneisen schlug. Von Gillersheimern beklagt, sah der Verfasser darin eine Chance für heimische Orchideen. Das bestätigte sich in den Jahren der Kontrolle durch den Verfasser: Die Purpurea breiten sich hangabwärts aus, am Rand der Schneisen wachsen *Damasonium* und im unteren Bereichen der Schneisen waren in 2020 *Epipactis* zu finden.

Mittlerweile kartiert der Verfasser hier sechs Arten heimischer Orchideen, in den letzten zwei Jahren kamen drei *Epipactis* Arten hinzu. Neben den heimischen Orchideen wachsen hier und in angrenzenden Bereichen andere geschützte Arten wie *Aquilegia vulgaris*, *Hepatica nobilis*, *Lilium martagon* und *Leucojum vernum*.

Die Purpurea Population nahm in den vergangenen vier Jahren stetig zu. Der Verfasser dokumentiert dazu auch die Anzahl steriler Jungtriebe. Die Trockenheit beeinflusste die Population eher wenig, Blütenstände vertrockneten nur vereinzelt.

E. leptochila dagegen litt teilweise erheblich. Die Triebe in Knospe vertrockneten vor dem Aufblühen.

E. microphylla konnte der Verfasser erstmals in 2020 in Blüte dokumentieren, vorher waren es nur Fruchtstände.

C. damasonium erscheint über die Jahre sehr unterschiedlich, es gibt auffallend viele sterile Triebe.

In 2020 stellten der erste Vorsitzende des Nabu Gillersheim und der Verfasser den Orchideenwald dem Revierförster und einem Waldökologen vor. Die Förster stellten fest, dass dieser Bereich im Forstkataster als Biotop geführt werden sollte. Forst- und Waldarbeiten werden in Zukunft am Bedarf der heimischen Orchideen ausgerichtet. Wir haben also die Chance, die Bedingungen für Wachstum und Verbreitung der Orchideen optimieren zu lassen.

Entlang des Waldwegs wird im Bereich, in dem Purpurea wachsen, bei Bedarf mit dem Nabu Gillersheim Verbuschung beseitigt.

Der Eschenbestand ist zwar auch von dem Eschenspitzensterben heimgesucht, was bis dato aber noch nicht kritisch ist.

Steinberg

Es handelt sich hier um einen kleinen Bereich, der durch eine Kreisstraße getrennt wird. Der östliche Teil ist von hohen Laubbäumen, meistens Buchen, bewachsen, während im westlichen Teil junge Laubbäume stehen.

Im östlichen Buchenwald entdeckten wir in 2017 *Neottia nidus-avis*. In einem guten Jahr standen auf engem Raum achtzig Blütenstände, dazu vereinzelt und zerstreut *C. damasonium*.

Im westlichen Wäldchen wachsen, ebenfalls auf engem Raum, *C. damasonium*, in einem guten Jahr über sechzig Pflanzen.

Pflege ist hier nicht erforderlich. Die Gillersheimer Realgemeinde als Eigentümer ist über die Vorkommen informiert.

Ortal

Südlich des ehemaligen Kalksteinabbaus und unterhalb einer Trinkwasser-Quelle liegt eine feuchte bis sumpfige Wiese. Früher gehörte sie zu einer Reihe von Wiesen entlang des „Gillersheimer Bachs“ im Ortal, welche von Jungrindern beweidet wurde. Gab es damals in dieser Wiese hunderte *D. majalis*, liegt sie jetzt innerhalb eines Rückhaltebeckens, umgeben von neu angepflanzten Erlen. Die *Majalis* Population ist inzwischen auf unter zehn geschrumpft. Die Wiese ist ansonsten geprägt von *Valeriana dioica*, *Caltha palustris* und *Eriophorum latifolium*.

In Gillersheim ist bereits eine *Majalis* Population unwiederbringlich verloren. Deshalb setzte sich der Verfasser die Aufgabe, mittels Renaturierung dieser Wiese die *Majalis* Population zu reaktivieren.

Seit dem Winter 2017/2018 wird die Wiese aktiv betreut und auf Anraten nach Dauerfrost gemäht - was bisher nur einmal möglich war. Weidenbüsche in und um die Sumpfwiese wurden gemeinsam mit dem Nabu Gillersheim zurückgeschnitten und mittlerweile gerodet. Im nächsten Schritt müssen Erlen, die die Wiese von Osten bis Süden beschatten, gefällt werden.

In Mai 2020 konnte der Verfasser erste Erfolge melden: An einer am besten beschienenen und mit Frischwasser von der Quelle versorgten Fläche wuchsen zusätzlich zu Blüten kleinere sterile Pflanzen.

Schutzstatus

Alle Wuchsorte haben keinen Schutzstatus. Für drei der vier Wuchsorte ist ein Schutzstatus möglich.

Der Bereich „Langfast - Purpurea“ wird im Kataster der Landesforsten als Biotop aufgenommen.

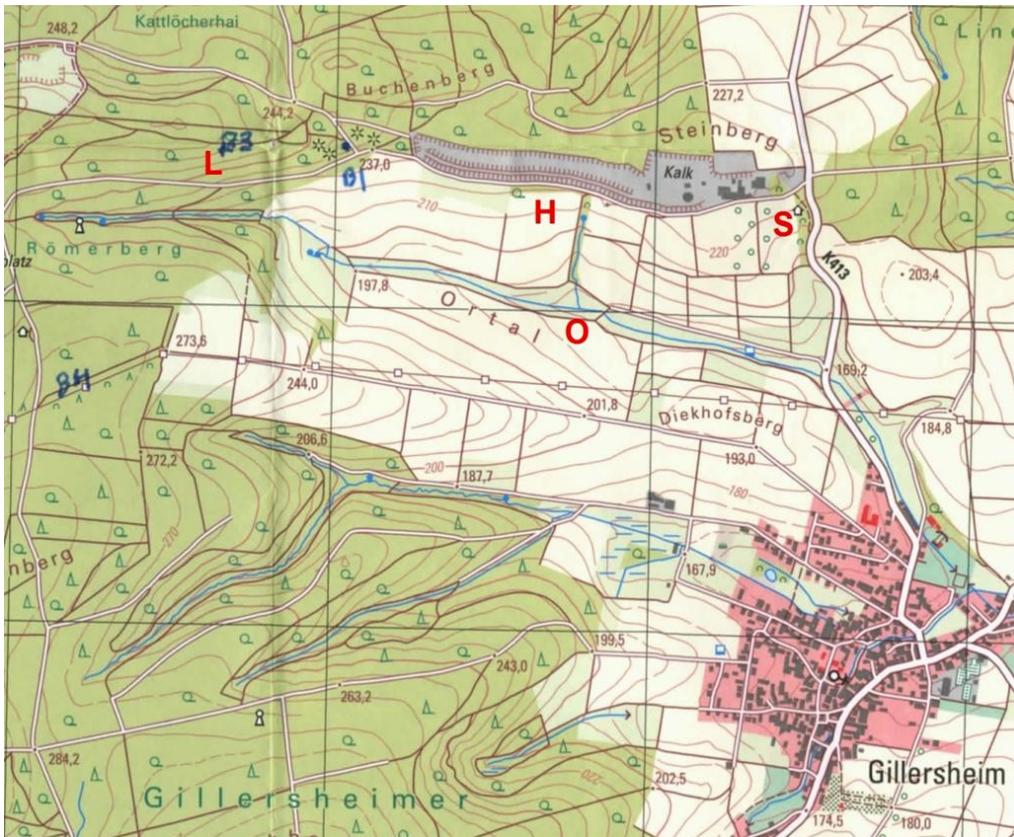
Der „Halbtrockenrasen“ und die Wiese „Ortal“ erfüllen die Bedingungen für §30-Biotope (früher §28a-Biotope). Der Verfasser steht diesbezüglich mit Ingrid Müller, Naturschutzbeauftragte des Landkreises Northeim, in Kontakt und wird das Anliegen in 2021 mit der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Northeim sondieren.

Anekdote als Nachklang

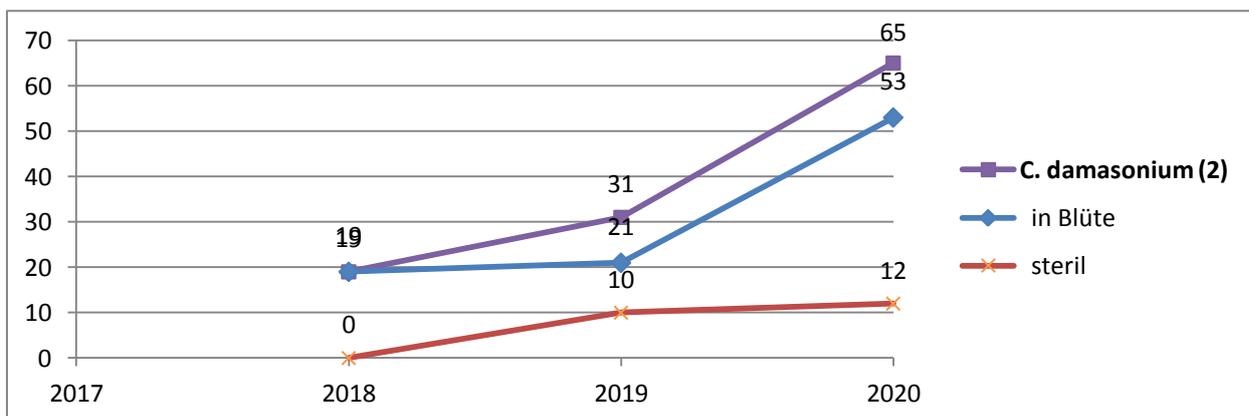
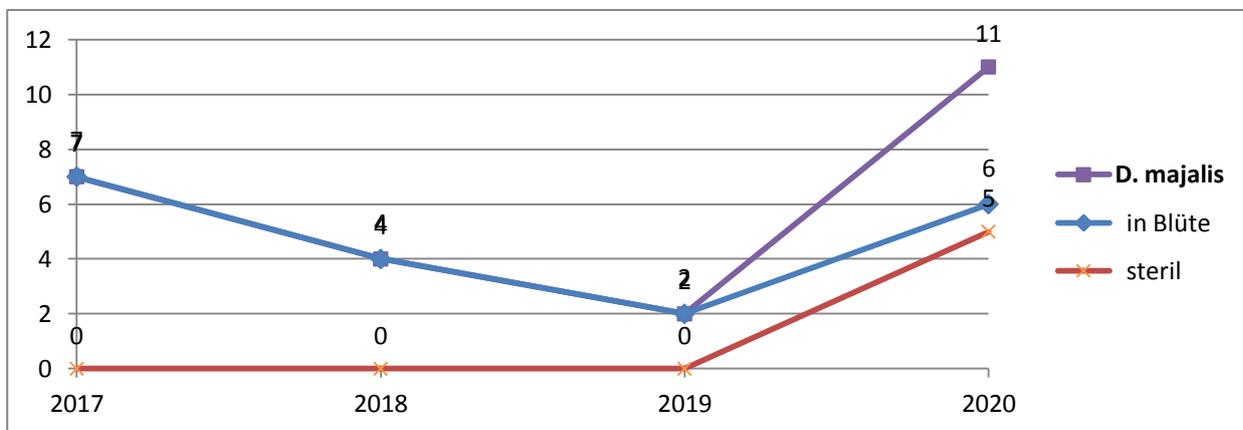
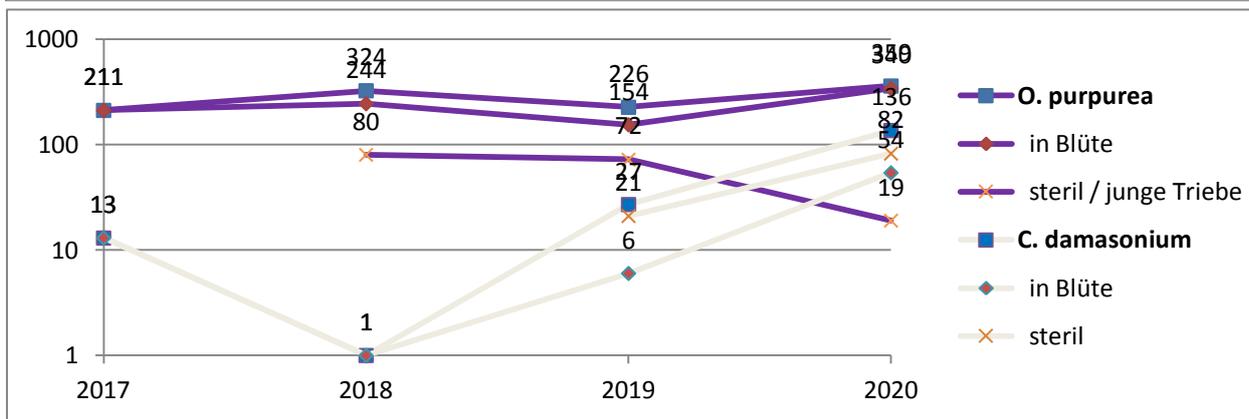
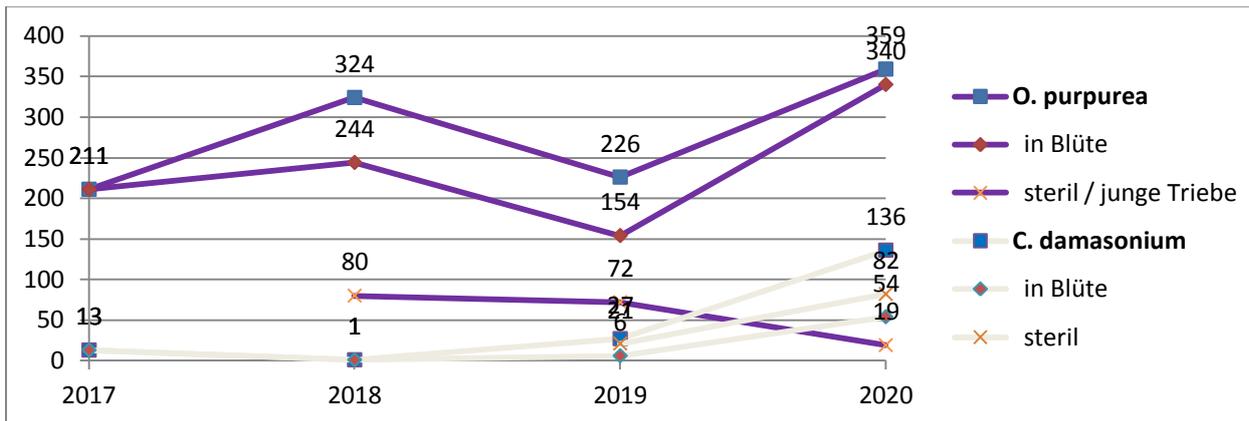
Während eines Waldgottesdiensts bemerkte der Verfasser eine Gruppe Fahrradfahrer. Es stellte sich heraus, dass die Gruppe aus Schwiegershausen kam. Der Verfasser fragte nach einem Wolfgang Beuershausen, den er gern kennenlernen würde. Der angesprochene Radfahrer wies auf einen Fahrer hinter dem Verfasser und sagte, da sei Wolfgang Beuershausen. So lernten Wolfgang und ich sich kennen. Sehr zum Wohl der heimischen

Orchideen um Gillersheim, laut Wolfgang bis dahin „ein weißer Fleck auf der Karte“ des AHO Nds.

Dr. Axel Hesse, (Gillersheim)



Das Pflage team, A. Hesse rechts



Jetzt wachsen sie sogar schon bei REWE

Wer behauptet, dass Orchideen selten sind, kennt die „Breitblättrige Stendelwurz“ (*Epipactis helleborine*) noch nicht.

Es ist eine ganz besondere Orchidee, da sie ausgesprochen variabel ist, sowohl von ihrem Aussehen und Habitus als auch bei der Auswahl ihrer Biotope. Sie ist ziemlich anspruchslos, und das macht sie so erfolgreich. Sie kommt z.B. in allen Bundesländern vor und gilt als nicht gefährdet.

Einige Exemplare dieser „Breitblättrigen Stendelwurz“ haben sich als Standort nicht den krautreichen Waldrand, einen Friedhof oder Park sondern einen Parkplatz ausgesucht, mitten auf einem Supermarktgelände: — in Egestorf/Deister wachsen sie im Grünstreifen am Rande eines Parkplatzes zu stattlichen Exemplaren heran.

Ca. 40 Pflanzen hat K.Schiebusch aus Barsinghausen gezählt.

Und damit zeigt sich die Anspruchslosigkeit dieser Pflanze, sie wächst fast überall und besiedelt offensichtlich auch gerne neue Lebensräume. Da wegen der Ernährungsweise dieser



Foto: E. Ewe



Foto: K. Schiebusch

Pflanzen (Mykotrophie) die Nähe von Holzgewächsen günstig ist, und das, wie man auf dem Foto sehen kann, gegeben ist, sollte dem Fortbestand dieser Pflanzen nichts im Wege stehen.

Ob nun diese Exemplare schon immer an diesem Standort zu finden waren oder durch Baumassnahmen am Edeka-Markt die Samen/Pflanzen hierher verfrachtet wurden, lässt sich nicht mehr feststellen.

E. Ewe

Auch aus Bremerhaven, Oldenburg, Hildesheim und anderenorts wurden Vorkommen von *Epipactis helleborine* in Gewerbegebieten, Fußwegrändern, Parkplatzrändern, Gebüsch u.a. gemeldet. Die Art wird immer mehr in Siedlungsgebieten beobachtet.

Auszug aus dem Jahresbericht des NLWKN (2021)

Beitrag von Mooren zum Klima- und Naturschutz wird häufig unterschätzt

38 Prozent der deutschen Moorfläche liegen in Niedersachsen. Damit ist Niedersachsen Deutschlands Moorland Nr. 1. Besondere Verantwortung trägt das Land für die Hochmoore, die zwei Drittel aller bundesdeutschen Hochmoore ausmachen. Die meisten sind durch land- und forstwirtschaftliche Nutzung sowie den Torfabbau über viele Jahrzehnte stark dezimiert und entwässert worden. Jedes Jahr entweichen daher etwa 10,6 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente allein in Niedersachsen aus Moorflächen. Das entspricht rund elf Prozent der gesamten niedersächsischen Treibhausgasbilanz. Damit verursachen diese Flächen einen maßgeblichen Beitrag zum Klimawandel. Die Moore wieder zu vernässen beziehungsweise zu optimieren, ist daher eine der vordringlichen Aufgaben des NLWKN.

Zu den aktuellen Moorentwicklungsprojekten des NLWKN gehören u. a. die Hannoversche Moorgeest im Norden von Hannover und das KliMo-Projekt („Klimaschutz durch Moorentwicklung“) in der Südheide.

Die Hannoversche Moorgeest umfasst die vier **Hochmoore Bissendorfer, Otternhagener, Helstorfer und Schwarzes Moor** auf insgesamt 2.243

Hektar. Das Quartett gehört, trotz Entwässerung, zu den Top-Hochmooren in Niedersachsen, da das typische Arteninventar noch weitgehend vorhanden ist. Seit Ende 2012 läuft das Flurbereinigungsverfahren mit etwa 900 Grundeigentümern und über 2.200 Flurstücken. Derzeit sind bereits 87 Prozent der Flächen in der Verfügbarkeit des NLWKN beziehungsweise der öffentlichen Hand. Die noch ausstehenden Verhandlungen sollen in diesem Jahr abgeschlossen werden. Die Gesamtkosten betragen 14,8 Millionen Euro.

Bei dem KliMo-Projekt in der Südheide werden in Kooperation mit den Niedersächsischen Landesforsten und dem Landkreis Gifhorn in den beiden Projektgebieten „Großes Moor“ und „Jafelbach“ bis zu 630 Hektar Moor wiedervernässt. Das Projekt läuft noch bis Ende 2022 und wird mit rund drei Millionen Euro gefördert.

Neben den klassischen Vernässungs- und Optimierungsmaßnahmen zum Wasser rückhalt in den Mooren ist der NLWKN auch an der Erforschung von alternativen, klimaschonenden Bewirtschaftungsmethoden von Moorböden beteiligt, wie der Paludikultur.

Start der Renaturierungsmaßnahmen in der „Hannoverschen Moorgeest“



In regenreichen Jahren sind die Blänken im Süden d. Otternhagener Moors mit Wasser gefüllt. Dann gedeihen Torfmoose, Weißes Schnabelried u. andere moortypische Pflanzen. Wird es zu trocken, dominieren Kiefer u. Birke. (Text und Foto: Susanne Brosch, NLWKN)

Hannover/Resse - Beim EU-LIFE+-Projekt „Hannoversche Moorgeest“ starten am 10. September die ersten vorbereitenden Maßnahmen zur Anhebung der Wasserstände im Otternhagener Moor. „Wir werden in dem etwa 960 Hektar großen Moor Entwässerungsgräben verschließen und Verwallungen aus örtlich anstehendem Torf aufsetzen. Dies verhindert den Abfluss von Regenwasser und trägt maßgeblich dazu bei, dass sich der Torfkörper des rund 3000 Jahre alten Moores wieder mit Wasser sättigen kann“, erläutert Susanne Brosch, Projektmanagerin im Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN). Aufgrund der Arbeiten kann es ab September bis in den Winter hinein auch im Außenbereich des Otternhagener Moores zu vermehrtem Aufkommen von großen Maschinen wie zum Beispiel Harvestern oder Holztransportern kommen. Spaziergänger und Radfahrer werden gebeten, auf die Maschinen zu achten. Für das gesamte Naturschutzgebiet Otternhagener Moor besteht ein Betretungsverbot. Ausgenommen hiervon ist der Moorerlebnispfad am Sportplatz in Resse.

Damit die vorgesehenen Arbeitstrassen von Baumaschinen befahren und Torfentnahmebereiche entstehen können, müssen dort in einem ersten Schritt Bäume gefällt werden. Hierzu sind im Naturschutzgebiet bereits mit großem Aufwand Gehölze markiert worden. So kann sich die beauftragte Firma gut orientieren. Die umzusetzenden Maßnahmen für das Otternhagener Moor sind seit 2020 in einem Planfeststellungsbeschluss festgelegt, somit liegen alle erforderlichen Genehmigungen vor. Das gesamte Maßnahmenpaket ist umfangreich und umfasst Gehölzentnahmen auf 45

Hektar, den Bau von 23 Kilometer Torfverwallungen und den Verschluss von 13 Kilometer Entwässerungsgräben. Die Umsetzung soll bis spätestens Ende 2023 abgeschlossen sein und wird in mehreren Etappen erfolgen. Die eigentlichen Baggerarbeiten im Moor beginnen jedoch erst im Nachgang zur Freistellung der Arbeitstrassen.

„Auch wenn die Umsetzung der Maßnahme zu Beginn noch sichtbare Wunden hinterlässt, werden diese schnell verheilt sein. Die Gesamtbilanz für den Natur- und Klimaschutz ist eindeutig positiv“, erklärt Aaron Schad, zuständiger Mitarbeiter im NLWKN. Durch den optimierten Regenwasserrückhalt werden sich nicht nur die Wasserstände im Torfkörper, sondern auch im Grundwasserleiter erhöhen. Die derzeit noch stattfindende Mineralisierung des Torfs wird unterbunden, somit wird künftig weniger klimaschädliches CO₂ entweichen.

„Im Vordergrund stehen bei diesem Projekt der Schutz und die Entwicklung der hochmoortypischen Tier- und Pflanzenarten sowie deren Lebensräume. Sie sind in unserer Kulturlandschaft durch Torfabbau und Entwässerung sehr selten geworden“, ergänzt Susanne Brosch. „Wir versprechen uns einen enormen Zuwachs der hochmoorbildenden Torfmoose und der feuchteliebenden Pflanzenarten, aber auch von Tierarten wie die typischen Moorlibellen sowie Tag- und Nachtfaltern.“

In diesem Jahr erhielten wir Kenntnis von zwei Wuchsorten aus Hochmoorbereichen, in denen *Dactylorhiza maculata* vorkommt. Ein Biotop befindet sich im Lichtenmoor bei Steimbke (rechts), das andere bei Hermannsburg in der Heide (links). In diesem Moor wurde vermutet, dass es sich um die seit langer Zeit in Niedersachsen verschollene *Dactylorhiza mac. elodes* handeln könne; leider hat sich das nicht bestätigen lassen.



Foto: H. Köster

Lesenswerte Bemerkungen

Fortschreibung der ROTEN LISTEN

Im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz plant das Rote-Liste-Zentrum die Fortschreibung der Roten Liste der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. Als Vorarbeit hierzu soll bundesweit ermittelt werden, welche floristischen Daten vorhanden sind, die zu diesem Zweck ausgewertet werden könnten. In diesem Zusammenhang erhielten wir einen Fragebogen zur Teilnahme, den wir noch nicht beantwortet haben.

Samengewinnung für Wildartenschutz

Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz ist der Botanische Garten der Universität Osnabrück für das „Projekt Wildpflanzenschutz Deutschlands“ zuständig. In diesem Zusammenhang wurde auch der AHO-Niedersachsen gebeten, sich an der Samengewinnung zu beteiligen. Gesucht sind u.a. Samen von *Dactylorhiza majalis* und *Dactylorhiza sphagnicola*. Wenn vertretbar werden wir uns daran beteiligen.

Sicherung der letzten noch offenen FFH-Gebiete

Die Sicherung der letzten noch offenen FFH-Gebiete in Niedersachsen steht vor dem Abschluss. Obwohl seit Jahren die Bundesländer gefordert waren, hinkte Niedersachsen mit der Ausweisung hinterher. Zuletzt waren noch 33 von insgesamt 385 FFH-Gebieten in Niedersachsen nicht gesichert. Bis Mitte Juli waren alle Landkreise vom Niedersächsischen Umweltministerium aufgefordert, die Sicherungen bis Mitte Juli vorzunehmen. Dies ist nun geschehen.

Weltweiter Referenzpunkt

Der aus Naturschutzgründen nicht frei betretbare ehemalige Kalksteinbruch bei Salzgitter-Salder ist jetzt ein weltweiter geologischer Referenzpunkt. Ein Wissenschaftsteam der Goethe-Universität Frankfurt, der Universität Warschau und des Landesamtes für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) in Hannover sowie weiterer Institutionen haben in Salzgitter-Salder das gefunden, wonach Forscher mehr als 20 Jahre lang weltweit gesucht haben: Eine geologische Formation, die perfekt den Übergang der Kreidezeitalter Turon und Coniac abbildet. Das Team hat den ehemaligen Kalksteinbruch im Nordosten des Salzgitterschen Höhenzuges so genau charakterisiert, dass er nun als weltweiter Referenzpunkt für die Zeitenwende vor 89,4 Millionen Jahren gilt. Dies wurde von der International Union of Geological Sciences bekannt gegeben, die dem Schichtenprofil den Titel „Global Stratotype Section and Point“ (GSSP) verlieh.

Aufruf von Dr. R. Lorenz (AHO-Bayern) zur Teilnahme an einer Protestaktion

Der AHO-Niedersachsen wird sich an der Intervention gegen den Bau eines sehr großen Wasserspeicherbeckens zur Erzeugung von Kunstsnee auf dem Puflatsch (Seiser Alm) beteiligen, so dass baldige Schutzmaßnahmen und die Ablehnung erfolgen können.

Ein Haus aus der Steinzeit



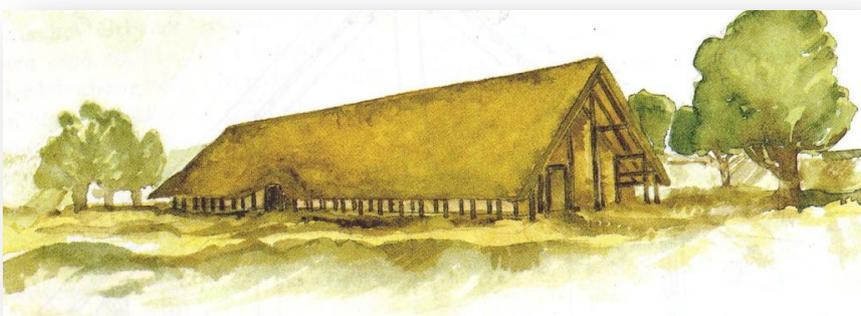
In den Jahren 1993 und 1994 konnte in der Feldmark von Schwiegershausen der ungewöhnlich gut erhaltene Grundriß eines Großhauses aus der älteren Jungsteinzeit (um 5200 v. Chr.) freigelegt werden. Es konnten zahlreiche Funde von Steingeräten und urgeschichtlichen Tonscherben gemacht werden.

Die Ausgrabungsstelle konnte zwar gesichert werden aber erst in 2021 mit einer Schautafel auf den einmaligen steinzeitlichen Fund hingewiesen werden.

Da sich in nur wenigen Hundert Meter Entfernung an ungewöhnlichem Wuchsort ein von Wolfgang Beuershausen gefundenes Vorkommen von *Orchis mascula* befindet, haben wir uns entschlossen, einen finanziellen Beitrag zu der Schautafel beizusteuern.



Fotos: oben, Mitte und unten rechts (W. Beuershausen), u.l. Rekonstruktion aus: Archäol. Schriften d. Ldkrs. Osterode a. Harz 1

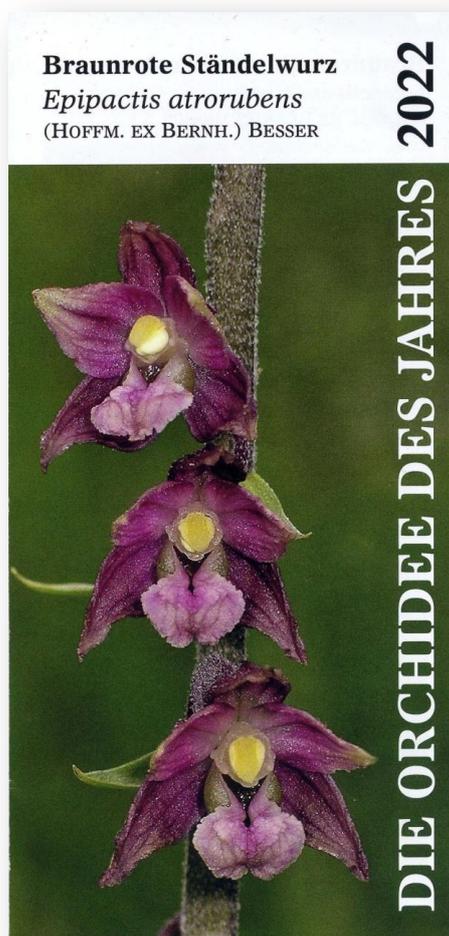
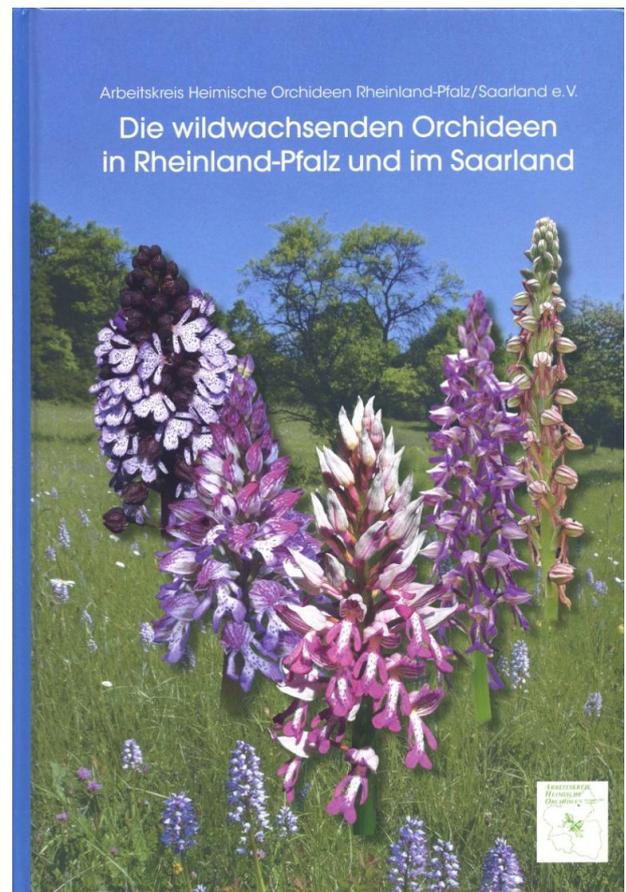


Neuerscheinung

Ende September erschien zum 40-jährigen Bestehen des AHO Rheinland-Pfalz/ Saarland ein 440 Seiten umfassendes Buch über die Orchideen in Rheinland-Pfalz und im Saarland. Neben der alphabetisch angeordneten Vorstellung der Orchideen der beiden Bundesländer ist besonders interessant der Abschnitt über einige ökologisch besonderen Biotope, deren Beschreibung, Historie und Entwicklung.

Das Buch kostet € 29,80 zuzügl. Porto, bis 31.10 2021 im Subskriptionspreis nur € 24.80 zuzügl. Porto

Zu beziehen ist es unter:
AHO Rheinland-Pfalz/Saarland
Veronika Thiesen-Gerling
Prümtalstr. 5 a
54646 Bettingen
e-mail: veronika.gerling@gmx.de



Zur **Orchidee des Jahres 2022** wurde von den AHO-Deutschlands die Braunrote Ständelwurz (*Epipactis atrorubens*) gewählt. Wie in jedem Jahr gibt es dazu einen Flyer (links), den Sie bei uns abrufen und/oder bestellen können. Wir schicken Ihnen gern Exemplare zu.

Wie war das mit den Orchideen im Coronajahr 2021?

Zum Glück haben sie sich nicht von der Pandemie beeinflussen lassen. Im Folgenden nur einige wenige Beispiele.

Nach den beiden guten „Bienenjahren“ in 2014 und 2016 wurde in 2021 wieder auf

viele besetzte Biotope mit *Ophrys apifera*, auch an neuen Stellen verwiesen, z.T. mit zahlreichen Pflanzen.

Anacamptis pyramidalis breitet sich weiter aus, von explosionsartiger Vermehrung war zu lesen.

Epipactis helleborine wurde in Niedersachsen besonders häufig im Flachland gefunden.

In den beiden in Niedersachsen verbliebenen Biotopen mit *Spiranthes spiralis* in den Landkreisen Northeim und Göttingen erblühten 53 bzw. 41 Pflanzen (W.Be.)

Am Butterberg wurden vier blühende Exemplare der bei uns eigentlich ausgestorbenen *Orchis ustulata* gesichtet (W.Be.)

An einer Reihe von Wuchsorten mit *Dactylorhiza majalis* ging die Zahl blühender Exemplare besonders im Flachland wegen Trockenheit deutlich zurück.

Andererseits fand W. Beuershausen am Groß Legdener Quellsumpf bisher nie beobachtete 185 blühende *Dactylorhiza majalis*.



Fotos: W. Beuershausen

Kennen Sie MOORIZ und den Moorpfad?

Ein Ausflugstipp



Mooriz ist die Abkürzung für „Moorinformationszentrum“ und der Moorpfad ist ein ca. 1km angelegter, davon ca. 350m langer über Bohlen führender Weg mit Informationstafeln in das Otternhagener Moor bei Resse in der Wedemark, nördlich von Hannover.

Das MOORIZ (www.mooriz.de) zeigt typische Exponate, Abbildungen von Pflanzen und Tieren, Gerätschaften der Torfgewinnung aus dem Lebensraum Moor, Moor und Klima u.v.m.



Mit Ruhe kann man auf dem Rundweg durch ein noch naturnahes Moor gehen, moortypische Vegetation beobachten, den schwankenden Untergrund erleben u.v.m. Der Besuch ist kostenlos. Flyer über das MOORIZ und den Erlebnispfad sind kostenlos vor Ort erhältlich.



Halo

Ein Halo ist eine farbige oder weiße Erscheinung am Himmel, die durch Brechung oder Spiegelung an den Eiskristallen von Cirrus-Wolken hervorgerufen wird.

Unterschiedliche Haloformen sind durch verschiedene Lage der Kristalle im Raum bedingt. Halo sind oft Vorzeichen einer Wetterverschlechterung
Hätten Sie es gewußt?

(Foto: K. Krüger, 31.5.2021)

Unsere im April und Oktober jeden Jahres erscheinenden Rundschreiben werden soweit es Rückantworten gibt gern gelesen. Gelegentlich wird beim Vorstand aber nachgefragt, warum sie in schwarz/weiß gedruckt sind, bei anderen Vereinen sie jedoch in Farbe erscheinen. Das hat natürlich Gründe. Zum Einen enthalten unsere Veröffentlichungen keine Reklame, d.h. sie werden nicht gesponsert, wir bezahlen alles selbst. Zum Anderen ist die Auflage mit ca. 200 Exemplaren recht klein, der Einzelpreis verhältnismäßig hoch.

Da inzwischen ein recht großer Teil unserer Mitglieder über internet verfügt und somit eine e-mail-Adresse hat, veröffentlichen wir die Rundschreiben seit 2017 auch auf unserer homepage, hier natürlich farbig. Wir hoffen auf Ihr Verständnis.

wanted !

Welches Mitglied m. w. g. wäre bereit, sich für Werbung, Pressearbeit resp. Öffentlichkeitsarbeit im AHO-Niedersachsen zur Verfügung zu stellen?

Mit besten Grüßen

Ihr

Wolfgang Stern

Herausgeber: AHO-Niedersachsen e.V.
Kontakt: www.aho-niedersachsen.de
Redaktion: Wolfgang Stern
Erscheinungsweise: 2 x jährlich (April/ Oktober)
Fotos wenn nicht anders angegeben: W. Stern
Kopien nur mit Genehmigung des AHO-Niedersachsen